

MODELLPROJEKT LANDSCHAFTSERHALTUNG MITTELBEREICH SCHRAMBERG

Projektjahre 2002/2003
und
Ausblick

KURZBERICHT
Januar 2004



Marktplatz 6
77761 Schiltach

Tel. 07836/58-63
Fax 07836/58-59

info@offene-landschaft.de
www.offene-landschaft.de



1. EINLEITUNG

Das typische Bild der Landschaft im Mittleren Schwarzwald ist geprägt von den steilen Taleinschnitten und dem kleinräumigen Wechsel von Wald und Offenland. Die Wiesen und Weiden der steilen Flächen sind jedoch sehr aufwändig zu bewirtschaften. Daher werden viele Flächen heute schon nicht mehr bewirtschaftet. Auf diesen Flächen setzt rasch die Verbuschung ein und es entwickelt sich innerhalb kurzer Zeit Wald.

Im Blick auf die schwierige Situation der Landwirtschaft im Mittelbereich Schramberg und der damit verbundenen aktuellen Gefährdung der Kulturlandschaft des Mittleren Schwarzwalds wurde 2002 das *Modellprojekt Landschaftserhaltung Mittelbereich Schramberg* ins Leben gerufen. Das Projektgebiet umfasst neun Städte und Gemeinden, die auch Träger des Modellprojekts sind. Es handelt sich um die Städte Schiltach und Schramberg sowie die Gemeinden Aichhalden, Dunningen, Eschbronn, Hardt, Lauterbach, Schenkenzell und Tennenbronn.

Mit einem zukunftsorientierten Konzept soll die Offenhaltung der regionaltypischen Kulturlandschaft dauerhaft gesichert und entwickelt werden.

Da das Projekt einen modellhaften Charakter hat, sollen dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MELR) durch das Modellprojekt Handlungsempfehlungen zur Lösung ähnlicher Probleme geboten werden.

Von Seiten des MELR wird die Umsetzung des Modellprojekts aus Erträgen der Privatlotterie Glücksspirale finanziell unterstützt.

Die Stelle der Projektmanagerin wird zu 100 % aus diesen Mitteln finanziert. Sachkosten werden zu 70 % gefördert, die restlichen 30 % sind von den jeweiligen Gemeinden zu übernehmen.



2. ZUSAMMENFASSUNG DER TÄTIGKEITEN 2002

Das Jahr 2002 war vor allem durch Vorarbeiten und die Einrichtung des Modellprojekts geprägt. Es galt die Zusammenarbeit der neun Modellgemeinden zu regeln, die Ziele zu definieren und die Stelle des Projektmanagements zu besetzen.

Als Basis für die Projektarbeit wurde vor der konkreten Umsetzungsphase im Auftrag der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) von Büro neuLand – Werkstatt für Tourismus und Regionalentwicklung- ein Gutachten zur integrierten Landschafts- und Regionalentwicklung erstellt. Dieses Gutachten sollte den Modellgemeinden als Entscheidungshilfe und Grundlage für die organisatorische sowie inhaltliche Konzipierung des Modellprojekts dienen.

Basierend auf einer Situations- und Potenzialanalyse des Naturraums, der Landschaftsplanung und -pflege, der landwirtschaftlichen Erzeugung und Vermarktung sowie des Tourismus werden darin die zentralen Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken des Projektgebiets skizziert. Darauf aufbauend wird ein integriertes Konzept zur Landschafts- und Regionalentwicklung vorgestellt.

Neben der Definition von Entwicklungszielen und –strategien erfolgt die Erarbeitung einer Mindestflurkonzeption im Maßstab 1:25.000, in der die prioritär offen zu haltenden Gebiete dargestellt sind.

Dieses Mindestflurkonzept und die damit verbundenen Abgrenzungen liefert eine Kulisse, in der künftig Bewirtschaftungsverträge nach der Landschaftspflegerichtlinie des Landes Baden-Württemberg möglich sind.

Darüber hinaus enthält das Gutachten Vorschläge für verschiedene Einzelprojekte in Form von Projektsteckbriefen zu den Handlungsfeldern „Flächenmanagement & Landschaftspflege“, „Regionalvermarktung landwirtschaftlicher Produkte“, „Tourismus & Landwirtschaft“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit“. Diese Einzelprojekte wurden in einem ganztägigen Workshop mit Vertretern von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus Ende Oktober 2002 in Schenkenzell diskutiert und priorisiert.

Die Stelle des Projektmanagements ist seit dem 15. November 2002 besetzt. Damit startete auch die konkrete Umsetzungsphase des Modellprojekts.

Der vorliegende Kurzbericht über die verschiedenen Aktivitäten des Modellprojekts im ersten aktiven Jahr des Modellprojekts ist in drei Bereiche gegliedert:

- Flächenmanagement und Landschaftspflege
- Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse / Regionale Produkte
- Öffentlichkeitsarbeit / Kontakte zu Landwirten und Organisationen

Es wurden unterschiedliche Einzelprojekte in diesen drei Bereichen initiiert, einige konnten bereits erfolgreich abgeschlossen werden.

3. ZUSAMMENFASSUNG TÄTIGKEITEN 2003 UND AUSBLICK

FLÄCHENMANAGEMENT UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Eine elementare Grundlage für die Kernaufgabe des Projekts, das **Flächenmanagement**, stellte die Anerkennung des Mindestflurkonzepts als Gebietskulisse für die Landschaftspflegerichtlinie dar (s.o.). Da damit die Möglichkeit des Vertragsnaturschutzes gegeben ist, konnten im Jahr 2003 Erstpflegemaßnahmen auf Problemflächen im gesamten Modellgebiet durchgeführt werden.

Durch diese Maßnahmen wurden bereits verbuschte Flächen wieder soweit hergestellt, dass diese anschließend dauerhaft bewirtschaftet werden können. Bei einzelnen Maßnahmen handelt es sich auch um Flächen, auf denen keine landwirtschaftliche Nutzung möglich ist, aber das öffentliche Interesse (z.B. siedlungsnaher Hangbereiche, Kaltluftabflussbahnen) eine Offenhaltung erfordert. Nach den Erstpflegemaßnahmen, die aus Modellmitteln finanziert wurden, wird eine Folgenutzung über Vertragsnaturschutz nach der Landschaftspflegerichtlinie oder MEKA II gefördert.

Durch diese Maßnahmen konnten bisher etwa 20 ha Grünlandfläche wieder in die Bewirtschaftung/Pflege gebracht werden.

Das Modellprojekt hat einen Flächenpool eingerichtet und sammelt hier Informationen über landwirtschaftliche Nutzflächen, die in absehbarer Zeit aus der Nutzung fallen oder an andere Nutzer abgegeben werden können. Hier gilt es für 2004 nun, die grundlegende Problematik anzugehen: Ein Großteil der zu bewirtschaftenden Flächen im Modellgebiet sind auf den ersten Blick „versorgt“, werden also in irgendeiner Form gepflegt. Dennoch werden Aufforstungsanträge gestellt und viele Flächeneigentümer würden gerne ihre Flächen abgeben, wenn es eine konkrete Alternative gäbe.

Vor allem in Hinblick auf die Betriebsstruktur in der Region (Nebenerwerbsbetriebe, viele Betriebsleiter gehen in den nächsten Jahren in Rente, keine Hofnachfolger) wird deutlich, dass das Problem von Jahr zu Jahr drängender wird. Dem gegenüber stehen Betriebe, die ihre Nutzfläche ausdehnen wollen und/oder den Schwerpunkt auf extensive Weidetierhaltung (Ziege, Schaf, Rind) und Landschaftspflege legen (z.B. Landschaftspflegehöfe). Diese Betriebe sind an weiteren Flächen interessiert. Hierzu wurde der Flächenpool eingerichtet.

Hier wird es die Kernaufgabe des Modellprojekts sein, diese Flächenansprüche zu koordinieren, die entsprechenden Gruppen zusammen zu bringen und sinnvolle Bewirtschaftungseinheiten zu schaffen. Über diesen Flächenpool konnten 2003, zusätzlich zu den Flächen der Erstpflegemaßnahmen, bereits etwa 12 ha Fläche vermittelt werden.

Im Rahmen des Flächenmanagement werden alle relevanten flächenbezogenen Daten in einem GIS-gestützten System verwaltet und durch eigene Erhebungen ergänzt. Diese beziehen sich hauptsächlich auf die Wertigkeit und aktuelle Nutzung der Flächen. Nach der Testphase in den Gemeinden Aichhalden und Lauterbach ist die Methodik zur Erhebung der Daten festzulegen und die Erhebung auf die anderen Modellgemeinden auszudehnen.

Des Weiteren findet im Auftrag der Landesanstalt zur Entwicklung der Landwirtschaft und der Ländlichen Räume (LEL) eine Kartierung der Hangneigung statt.

Die Daten aus dem GIS-System, vor allem Flächenberechnungen anhand von Luftbildabgrenzungen, wurden als Dienstleistung dem Landwirtschaftsamt Rottweil und den Landwirten auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Viel Zeit wurde für die Konzeption eines Landschaftspflegehofs aufgewendet. Die aus der ersten Konzeption resultierenden Probleme konnten gelöst werden, so dass damit die konkrete Umsetzung des Landschaftspflegehofs für das Jahr 2004 in Angriff genommen werden kann. Dieses Projekt ist sehr umfangreich und kann an dieser Stelle nur kurz skizziert werden:

Der Betrieb wird von zwei Partnern geführt werden, die seit mehreren Jahren in der Beweidung von Problemflächen aktiv tätig sind. Durch ihre zum Teil auch wissenschaftliche Arbeit werden Datengrundlagen auf diesem Gebiet erhoben, die wiederum dem Modellprojekt zugute kommen. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen und bestehender Kontakte zu weiteren Partnern, besteht zudem die Möglichkeit mit Gasttieren zu arbeiten, und somit die jeweiligen Flächen mit der optimalen Tierzahl zu bestoßen.

Angestrebt wird die Bewirtschaftung von ca. 50 ha Fläche mit einem großen Anteil an Problemflächen, die mit Ziegen, Schafen und Rindern beweidet werden sollen. Ein Großteil dieser Flächen liegt im Modellgebiet.

Der geplante Hof selbst befindet sich außerhalb des Modellprojektgebiets, direkt an einem stark frequentierten Radweg. Diese Lage schafft günstige Voraussetzungen für die Direktvermarktung der Produkte und den Tourismus. In diesem Bereich angedacht ist die Einrichtung einer Besenwirtschaft und eines Heuhotels. Am Hof selbst sollen die Besucher über bestehende Problematiken (Offenhaltung der Landschaft, Landwirtschaft in der heutigen Zeit ...) informiert werden.

Bei der Verwertung von Grüngut aus Landschaftspflegeflächen werden voraussichtlich unterschiedliche Ansätze zum Tragen kommen. So werden etwa die Möglichkeiten der thermischen Verwertung von Heu, die Flächenkompostierung auf Äckern und die Kofermentation in einer Biogasanlage verfolgt und auch neue Ideen wie die Verkohlung unterstützt. Die bestehenden Ansätze werden im Jahr 2004 weiterverfolgt.

VERMARKTUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER ERZEUGNISSE

Im Bereich **Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse** wurde eine Direktvermarkterbroschüre erstellt, die über das reine Produktangebot, aber auch anschaulich über die Leistungen der Landwirte im Allgemeinen informiert und damit zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit beiträgt. Die Übersicht über das Angebot der Direktvermarkter kann auch auf der Internet-Seite des Projekts abgerufen werden.

Nach wie vor besteht der Wunsch nach einem Bauernladen in der Region. Da die Angebotspalette aufgrund der landschaftlichen Gegebenheiten sehr eingeschränkt ist (v.a. Rindfleisch), empfiehlt sich jedoch eher eine „Regionale Ecke“ in einem bestehenden Lebensmittel-Geschäft.

Zur Vermarktung von Rindfleisch als das in der Region bei der Offenhaltung der Landschaft vorrangig anfallende Produkt wurde eine Info-Veranstaltung über die unterschiedlichen Vermarktungsmöglichkeiten in unserer und den angrenzenden Regionen durchgeführt. Um neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen, wurden über eine Fragebogenaktion Möglichkeiten der Vermarktung über Großküchen und Kantinen eruiert. Grundsätzlich besteht bei fünf Betrieben im Modellgebiet Interesse.

Da eine Regionalisierung der Lebenswelt zur nachhaltigen Entwicklung in allen Lebensbereichen beiträgt, soll auch der Regionalisierungsprozess im Mittelbereich



Schramberg grundsätzlich unterstützt werden. Die Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse spielt dabei eine große Rolle.

Im Zuge der Regionalisierung wird der Schaffung einer Regionalmarke als Keimzelle zur Identitätsfindung der Region eine wichtige Bedeutung beigemessen. Eine solche Regionalmarke könnte der „Schwarzwälder Weideschwein-Premium-Schinken“ darstellen. Diesem Premiumprodukt als Regionalprodukt wurde bei der Tagung „Weideschweine im Schwarzwald?“ von der Akademie Ländlicher Raum und der LEL insgesamt gute Chancen eingeräumt. Im Anschluss an die Tagung hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet.

Projekte im Bereich Vermarktung sind meist sehr zeitintensiv und deren Aufbau erfolgt oft nur in kleinen Schritten.

Die oben erwähnten Einzelprojekte werden 2004 weiter voran getrieben.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im ersten aktiven Jahr des Modellprojekts wurde ein Großteil der Arbeitskapazität auf den Bereich **Öffentlichkeitsarbeit** und **Aufbau von Kontakten** verwendet.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mussten im ersten Jahr zum Informationstransfer vor allem Basis-Arbeiten, wie z.B. die Erstellung eines Corporate Designs, eines Flyers oder der Einrichtungen eines Internet-Auftritts getätigt werden (s.o). Durch die eigene Homepage verfügt das Modellprojekt zusätzlich zur Presse über ein weiteres Medium, um den Projektverlauf sowie auch allgemeine Informationen zum Thema Landschaftserhaltung umfassend zu präsentieren.

Der breiten Öffentlichkeit wurde das Modellprojekt bei der Auftaktveranstaltung im Februar 2003 erstmalig präsentiert und anschließend in kleineren Kreisen mit Landwirten und anderen Leistungsträgern der Region diskutiert.

Gemeinsam mit den Landwirten aus Schiltach und Schenkenzell konnte am Bauernmarkt in Schiltach eine Aktion zum Thema Offenhaltung der Landschaft durchgeführt werden.

Im Jahr 2004 wird die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt thematisch und Zielgruppenorientiert stattfinden. So werden insbesondere die Landwirte z.B. durch den ¼ jährlichen Info-Brief über den aktuellen Stand einzelner Projekte informiert.

Geplant ist auch das Angebot von mehreren Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit z.B. geführte Wanderungen über die Volkshochschule zum Thema „Offenhaltung der Landschaft“.

Konkret geplant ist bereits eine Veranstaltung am 24.04.2004 mit Nikolaus König und Wolfgang Winterhalder, die mit ihrem Informations- und Musikkabarett „Bure zum Alange“ vor allem auch Personen ansprechen, die bis jetzt wenig mit dem Thema Landwirtschaft zu tun hatten. Dieser Abend wird gemeinsam mit dem Ortsbauern- und Landfrauen-Verein Schiltach/Lehengericht veranstaltet. Vor dem Kabarett werden die Gäste mit selbstgekochten Gerichten aus heimischem Rindfleisch bewirtet und erhalten Informationen zu den Zusammenhängen zwischen dem Erhalt von Wiesen und Weiden und dem Verzehr von heimischem Rindfleisch.

Des Weiteren sind gemeinsame Aktionen mit dem Landwirtschaftsamt Rottweil wie z.B. die Gläsernen Produktionen geplant. Einige weitere Veranstaltungen sind angedacht, jedoch noch nicht weiter konkretisiert.



4. FAZIT

Das Modellprojekt war im ersten Jahr der konkreten Umsetzungsphase in unterschiedlichen Bereichen tätig und konnte verschiedenste Projekte und Aktionen initiieren. Viele Projekte befinden sich aufgrund der erst kurzen Laufzeit des Modellprojekts noch in der „Startphase“. Im weiteren Projektverlauf gilt es kontinuierlich an diesen Einzelprojekten weiterzuarbeiten und die sich aus dem wachsenden Vertrauen der Leistungsträger ergebenden neuen Ansätze und Ideen weiterzuverfolgen.